Europäische Wehrsprüchlein

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 21

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Europäische Wehrsprüchlein.

Bis an den Hals starr' ich im Waffenschmuck,
Der Friede ist's, der bringt den Steuerdruck.

Germania.

* * *

Bewaffnet bin ich stark, treu meiner Pflicht;
Was thut man um des Friedens willen nicht?

Gallia.

Mehr Waffen, Waffen, Waffen — großer Gott,
Der Frieden macht mich ewig bankerott.

Austria.

* * *

Mit Waffen und mit einer höhern Steuer
Wird mir der Frieden doch allmälig theuer.

Italia.

Man muß für jeden Fall gerüstet sein,
Denn für den Frieden ist jed' Opfer klein.

Russia.

* * *

Bei Säbelrasseln und Trompetenklang,
Da währt der Frieden wohl nicht allzulang.

Helvetia.

Möglich.

Ein Taucher produzirt sich gegenwärtig in London, der dadurch Aufsehen erregt, daß er sechs Stunden unter Wasser bleiben kann. In Deutschland dagegen ist ein kühner Schwimmer aufgetaucht, der, nachdem er sich lange Zeit über Wasser gehalten hat, jetzt in Hamburgs Freihafen tauchen will, und man glaubt, er werde es dort so lange aushalten, bis er — vergessen ist.

Der deutsche Kanzler sagte in der Reichstagssitzung zu den Abgeordneten: „Jeder von Ihnen kann noch einmal Minister werden." Die Sozialdemokraten sollen sich darauf zugeflüstert haben: „Das ist richtig — aber erst, wenn Bismarck geht!"

An Carol von Rumänien.

Du bist ein Fürst — pfui, wie gemein! —
Und möchtest gerne König sein;
Doch kaum war der Versuch gemacht,
Warst Du auch jämmerlich verkracht.

Kennst Du vom Frosch die Sage nicht,
Als aufgeblasen dieser Wicht
Zum Ochsen sich? Mit Spott und Hohn
Zerplatzt' er bei'm Versuche schon.

Vergiss mit Muth, was Du gewollt,
Was glänzt, das ist nicht Alles Gold;
Denn dünkst als Fürst Du Dich zu klein,
Kannst Du als König gross nicht sein.

Kleine Schwierigkeiten.

Stempel-Steuer von Quittungen, Rechnungen, Lotterie-Loosen, Aktien, Werthpapieren 2c. wird in Deutschland jedenfalls doch in nächster Zeit eingeführt werden. Schwierigkeiten könnte mitunter die Aushebung dieser Steuererhebung machen. Z. B.: Wenn Jemand den Andern einen Esel nennt und Letzterer quittirt darüber, indem er dem Schimpfenden eine Ohrfeige gibt, so ist die Backe, welche die Quittung bildet, der Stempelsteuer unterworfen.

Oder: Zwei Leute, die Geldgeschäfte machen, haben weder die Puttkammer'sche noch eine andere Schreibweise, weil Beide nicht schreiben können. Um aber eine Quittung über das gegenseitige Auszahlen des Geldes zu haben, rufen sie stets einen Hausknecht als Zeugen herbei. Der Hausknecht bildet also die Quittung und muß auf irgend einem Körpertheil mit dem Steuerstempel versehen werden.

Auch Loose sind der Stempelsteuer unterworfen. Ob nun der arme Mann auf sein trauriges Loos einen Stempel drucken lassen muß, wird die Zukunft zeigen.

Für Werthpapiere muß Stempelsteuer bezahlt werden. Da nun jeder Liebesbrief für die Betreffenden ein Werthpapier ist, so wird die Liebe kostspielig werden.

Auch für Aktien soll Stempelsteuer gezahlt werden, selbst wenn sie nicht so viel werth sind, als die daraufzuklebende Stempelmarke.

Ob gestempelte Bösewichte oder Leute, die den Stempel des bösen Gewissens auf der Stirn tragen, dafür Stempelsteuer zu erlegen haben, ist noch fraglich.

Jedenfalls darf aber ein moderner Tell dem Geßler nicht eher die Rechnung mit dem Himmel machen lassen, bis er ein gestempeltes Formular dazu liefern kann.

Feuilleton.

Aus dem Nachlaß eines Verkannten.

Herr Süßloch war eine duftige Natur, politisch, sozial und schwärmerisch-radikal. Er prophezeite, dichtete und schrieb Leitartikel unter dem Druck der Zeiten und verflüchtigte sich allmälig vollkommen, indem seine Materie sich vollständig in Geist auflöste als leuchtender Beweis für den Spiritismus. Nur sein Material, welches an dieser neuen Krankheit der Zeitgenossen nicht litt, blieb zurück in den Händen des „Nebelspalters", für dessen Papierkorb der Brave bisher ausschließlich gearbeitet. Indem wir somit die letzte Erinnerung an den Dahingeschiedenen festnageln auf ein Blatt der Geschichte, empfehlen wir seine Seele gelegentlicher Fürbitte.

Hier einige Proben dieses Dichtergenies:

Der Mensch als Objekt.

Männlich, weiblich, nebensächlich,
Ist der Mensch stets geistig schwächlich,
Wenn nicht wenigstens 'nen Rath
Er zu seinem Vater hat.

Ach, das Meiste ist Gesindel
Unbewußt schon in der Windel;
Und vergrößert nur die Noth;
Darum schlagt die Bälge todt.

* * *

Der Mensch als Subjekt.

Draußen singen schön schon Fink und Amseln,
Nur der Mensch treibt 'rum sich mit Biermamselln;
Trinkt dazu mit lasterhaftem Schmunzeln,
Geht nachher am Stock und sie kriegt Runzeln.

* * *

Einziger Leitartikel für's Leben.

Geboren — nackt wie die Sünde — Schamlosigkeit beginnt. Gesäugt am falschen Milchbüreau — getheilte Zärtlichkeit. Erste Hosen — erste Prügel — das Hungerleiden beginnt, die Arbeit auch. Flegeljahre absolvirt — Mensch geworden, daher noch mehr Arbeit — erste, zweite, dritte Liebe — Alles eitel. Viel Gefühl und schmale Kost. Jüngling gewesen — leeren Magen, harte Hände — böses Weib, aber viel Kinder — souveräner Wähler — Branntweintrinken und Hutabnehmen — Sozialdemokrat — Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit — kein Kredit, aber Menschenhaß — endlich Abreise — freies Leichenbegängniß — Krokodilsthräne — braver Mensch, todter Mensch, schade, schade, schrumm!

* * *

An Sie.

Ach, Liebe, Liebe, Liebe ohne End',
Zu Dir, Du Holde, mir im Busen brennt.
Ach, unter Deiner Augen Feuerspritzen,
Muß ich allmälig noch vor Lieb' zerschwitzen.

* * *

An die Regierung.

Regiere rauh und richtig, rein und ruppig,
Es kommt die Zeit, wo spuck' Dir in die Supp' ich.

* * *

An die Mastburger.

All', was im Leben ich geschafft,
Gab Deinem Bauch allein die Kraft;
Doch warte nur, bald gibt es Thaten,
Dann wird der Speck Dir ausgebraten.

* * *